

Das Schulpraktikum als Gelingensfaktor für einen erfolgreichen Start in die Berufsausbildung

Theoretischer Hintergrund

- Idealtypischer Ablauf: Schule, Ausbildung, Erwerbsverlauf [1]
- Die hohe *Spezifität* des (Aus-)Bildungssystems fördert die Beschäftigungschancen, besonders ohne HZB [2,3].
- Praktikum als eines der wichtigsten *Instrumente der BO* [4]
- Schulpraktika sind in Abschlussklassen an Hauptschulen verpflichtend, um sowohl langfristig die BO als auch kurzfristige Um- und Neuorientierungen zu fördern [5]
- Zudem werden *relevante Kontakte* geknüpft und praktische Arbeitsleistungen bewiesen, wodurch ein „*Klebeffekt*“ [6] (Übernahme in die Ausbildung) ermöglicht wird.

Forschungsfragen

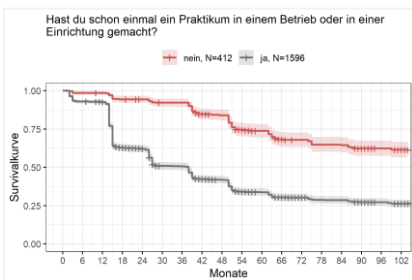
- Gelingt der Übergang in die Berufsausbildung rascher, wenn ein Praktikum absolviert wurde?
- Welche Rolle spielten die Erfahrungen der Jugendlichen, die diese im Praktikum sammeln konnten?

Daten und Methode

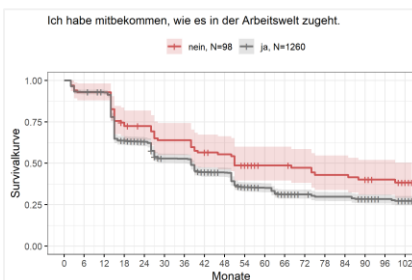
- Nationales Bildungspanel (NEPS), Startkohorte Schuljahr 9 [7] mit 16 425 Jugendlichen im Zeitraum von 2010-2020
- Fokus auf 2 008 Personen, die eine Ausbildung anstreben
- Ereignisanalytische Modelle: Kaplan-Meier, Cox-Regression

Ergebnisse

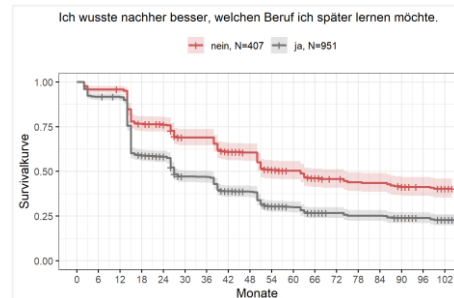
- Nur 60,1% beginnen tatsächlich eine Ausbildung, der Anteil ist bei Jugendlichen mit einem Praktikum höher.



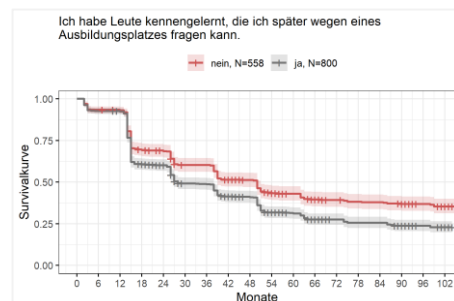
- *Das Praktikum vermittelt Informationen zur Arbeitswelt.*



- Das Praktikum unterstützt die *Berufswahl*.



- Das Praktikum eröffnet die Möglichkeit, *Kontakte* zu knüpfen.



- Cox-Regressionen bestätigen, dass ein Praktikum auch nach der Kontrolle individueller Merkmale und Schulleistungen signifikant die Übergangsraten in die Ausbildung erhöht. Zudem erhöhen die gesammelten Erfahrungen hinsichtlich der Berufswahlentscheidung signifikant die Übergangsraten.

Fazit

- Schulpraktika fördern nachweislich den Übergangsprozess, insbesondere durch die *Unterstützung bei der Berufswahl*.
- Im Praktikum erworbene *Informationen zur Arbeitswelt* sowie *Kontakte* erweisen sich zudem besonders nach einer längeren Periode der Ausbildungsplatzsuche als fördernd.
- *Etwa ein Viertel* der Stichprobe absolvierte dennoch kein Praktikum, was den Bedarf einer Beratung zu den dargebotenen Möglichkeiten betont.

Literaturverzeichnis

- [1] Weil, M., & Lauterbach, W. (2011). Von der Schule in den Beruf. In Lehrbuch der Bildungssoziologie (S. 329–366). Springer.
- [2] Bol, T., & Van de Werfhorst, H. G. (2013). Educational systems and the trade-off between labor market allocation and equality of educational opportunity. *Comparative Education Review*, 57(2), 285–308.
- [3] Wolbers, M. H. (2007). Patterns of labour market entry: A comparative perspective on school-to-work transitions in 11 European countries. *Acta sociologica*, 50(3), 189–210.
- [4] Rahn, S., Brüggemann, T., & Hartkopf, E. (2013). Berufliche Orientierungsprozesse Jugendlicher in der Sekundarstufe I. Ergebnisse aus dem Berufsorientierungspanel (BOP). In *Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (S. 109–122). Waxmann Studium.
- [5] Gaupp, N., Lex, T., Reißig, B., & Braun, F. (2008). Von der Hauptschule in Ausbildung und Erwerbsarbeit. Ergebnisse des DJI-Übergangspanels. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).
- [6] Buschfeld, D. (2005). Praktikum als Paradies. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online*, 9.
- [7] NEPS-Netzwerk. (2021). Nationales Bildungspanel, Scientific Use File der Startkohorte Klasse 9. Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIbI), Bamberg.